

KOMPAKT

Meinung & Service

LESERBRIEFE

Zu plaktiv

Mangel an Hausärzten. Die Sorge der Gesundheitsdezernentin Frau Lauxen zeigt, dass sie von Sachkenntnis ungetrübt ist. Schon heute obliegt die Verteilung der Praxisplätze dem „Zulassungsausschuss der Krankenkassen und Ärzte“. Selbst die Verlegung eines Praxisplatzes innerhalb einer Straße bedarf der Genehmigung. Die Verlegung eines Sitzes über mehr als ca. 500 m wird nicht gestattet. Der Umzug in gut situierte Stadtteile ist also nicht zu befürchten. Die Zunahme der Inanspruchnahme des Notfalldienstes ist auf den Wegfall der Gebühr zurückzuführen. Wie wahr! Der eingewachsene Zehnagel kann seitdem nicht mehr bis zur Öffnung der Hausarztpraxis am nächsten Tag warten. Fragen Sie mal die tätigen Ärzte/innen, mit welchen Dingen die Patienten so kommen...! „Wer arm ist, stirbt früher“ (übrigens nicht alle...). Und wer ist schuld? Heute sicherlich nicht die Unterernährung. Statt nur plaktiv eine Feststellung zu machen, erwarte ich eine stichhaltige Analyse der Gründe. Der Mensch ist für sich selbst verantwortlich. Das bedeutet auch, dass er/sie entscheidet, ob er/sie überwiegend wird, raucht, trinkt und keinen Sport betreibt. Dies gilt für Arme wie für Reiche.

Dr. Ulrich Kröll, Oberhausen



Pepper, der Roboter, soll eigentlich Menschen in Pflegeheimen geistig anregen. Bei der Seniorenmesse im Bero-Zentrum zog er aber vor allem Kinder magisch an, wie hier Levin.

FOTOS: KERSTIN BOGEHOLZ / FUNKE FOTO SERVICES

Roboter peppt Seniorenmesse auf

Für das Schwerpunktthema begeisterten sich vor allem die Kinder. 40 Infostände im Bero-Zentrum zu allen Lebenslagen älterer Menschen

Von Martin Kleinwüchter

Über mehr als zwei Passagen im Bero-Zentrum erstreckte sich am Samstag die Seniorenmesse. Betreiber von über 40 Ständen hatten sich dafür bei den beiden Veranstaltern, dem Bereich Chancengleichheit der Stadtverwaltung und dem Verein Pro Wohnen International, angemeldet. Sie trafen den ganzen Tag über auf reges Interesse älterer Menschen, die sich entweder ganz speziell für einen Dienst oder ein Angebot interessierten oder sich ganz allgemein einen Überblick verschaffen wollten.

„Leider sind aber auch die Unfallzahlen damit hoch. Immer noch sind viele Radfahrende ohne Helm unterwegs.“

Nese Özcelik, Stadt Oberhausen

„Ich habe 450 Mal Blutzucker gemessen“, schilderte Bianca Szadzik am späten Nachmittag leicht erschöpft. Normalerweise leistet sie im Pflegezentrum Josefium in Alt-Oberhausen ihren Dienst. Diesmal aber war sie am Stand des Katholischen Klinikums Oberhausen (KKO) vertreten. Auch ihre Mitstreiterin Nadine Felahr, eigentlich Pflegedienstleiterin beim Ambulanten Pflegedienst St. Marien vom KKO, war von der Resonanz der Seniorenmesse beeindruckt.

Gerade hatten die beiden Altenpflegerinnen das Gespräch mit einer 80-jährigen Osterfelderin geführt, die zum KKO-Stand gekommen war. „Ich habe beim KKO einen Antrag auf Hausnotruf laufen, weil ich allein bin“, berichtete die ältere Dame. Sie habe mehrere leichte Schlaganfälle erlitten. Gekommen sei sie aber, weil sie sich über die Hilfsangebote, die es für Menschen im Alter gibt, ganz allgemein mal informieren wollte.

Das taten andere Senioren unter anderem bei den Johannitem, bei der Diakonie oder der Arbeiterwohlfahrt, bei den Helios-Kliniken, beim Bestattungsunternehmen Stubbe, bei der Polizei, wo es um Seniorensicherheit ging, oder beim Oberhausener Projektentwickler Plasmeyer und sein Angebot an behindertengerechten Wohnungen. SPD und BOB im Rat informierten, wie sie sich für die Belange der älteren Generation stark machen.

Fritz Heinrich von der Deutschen Diabetes-Hilfe Mülheim/Oberhausen, einer Selbsthilfe-Organisation für Blutzucker-Patienten, informierte mit seinen Kolleginnen und Kollegen über die Vortrags- und Ratgeberangebote seiner Organisation. „Unsere Fachfrau Dr. Kirsten Otten spricht zum Beispiel am 24. Oktober um 20 Uhr im Gemeindehaus der Friedenskirche an der Steinbrinkstraße über die Bedeutung von Laborwerten zum Blutzucker und was sie im Hinblick auf die individuelle Situation eines Patienten aussagen“, erklärte er.

„Unsere Schwerpunktthemen sind in diesem Jahr Roboter und E-Bikes“, berichtete Nese Özcelik von

der Stadt Oberhausen. Elektrofahräder seien ja voll im Trend. Vor allem ältere Menschen würden sie sich anschaffen. „Leider sind aber auch die Unfallzahlen damit hoch. Immer noch sind viele Radfahrende ohne Helm unterwegs.“ Die Unfälle würden vor allem beim Auf- und Absteigen passieren, weniger während der Fahrt. Özcelik hatte den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) für einen Infostand zum Thema gewinnen können.

„Billy Billy überwacht die Aktionen seines menschlichen Mitbewohners.“

Rainer Becker, Showbotix

Auch auf das Interesse jüngerer Besucher im Bero-Zentrum stießen dagegen die beiden Roboter, die Rainer Becker von der Remscheider Firma Showbotix im großen Gastronomiebereich ausstellte. Weil man darauf auch bunte Displays betätigen konnte, zogen sie vor allem Kinder an. Dabei sind für kleinere Billy Billy, der die Form eines größeren Blumentopfes hat, und der größere, puppenähnliche Pepper für den Umgang mit alten Menschen konstruiert.

Alternative zum Hausnotruf

„Billy Billy überwacht die Aktionen seines menschlichen Mitbewohners, registriert über tragbare Sensoren am Körper eines Menschen sofort, wenn etwas nicht in Ordnung ist, nimmt Stürze oder überlange Ruhezeiten wahr, macht Fotos und sendet sie“, berichtete Becker. Pepper dagegen komme nicht in Wohnungen, sondern in Pflegeeinrichtungen zum Einsatz, wo er Bewohner animieren kann und zu Gedächtnisleistungen anspornen soll.

In den Niederlanden und Belgien seien bereits mehrere tausend solcher nützlichen Helfer im Einsatz. Bei uns würden die ersten Krankenkassen gerade damit anfangen, Billy Billy gegen Gebühr als Ersatz für ein Hausnotrufsystem an alte Menschen auszugeben.

Besucher und Standbetreiber wurden befragt

■ Neu war bei der 13. Oberhausener Seniorenmesse erstmals eine **systematische Befragung** von Besucherinnen und Besuchern einerseits und Standbetreibern andererseits. „Wir haben damit einen Anregung aus dem vergangenen Jahr aufgegriffen“, sagte Nese Özcelik. Damit könne die

Messe künftig noch näher an den Bedürfnissen alter Menschen ausgerichtet werden.

■ **Zum Rahmenprogramm** gehörten der Auftritt eines Shanty-Chores, eine „Lili-Marleen“-Sängerin und eine Linedance-Aufführung.



Auch das gehörte beim Seniorentag im Bero-Zentrum zum Service: Diabetesberaterin Anja Hünzeler misst bei Gerd Golle den Blutzuckerwert.



Gut besucht waren die Stände bei der 13. Seniorenmesse, im Vordergrund der Stand zum Thema E-Bikes.

WAZ
Oberhausen



Jetzt Fan auf Facebook werden!

Code einscannen und dabei sein!

Super-Einsatz

Lebensretterin fährt Auto zu Schrott.

Es ist in meinen Augen nicht zu fassen, dass die Frau, die einem Menschen das Leben rettet, auf ihrem Schaden sitzen bleibt. Eigentlich sollten vom Gesetzgeber alle Schäden, die während einer Erste-Hilfe-Maßnahme entstehen, durch die Gesetzliche Unfallversicherung abgedeckt sein. Und dass es sich hierbei um eine akute Situation handelt hat, in der Erste Hilfe unbedingt notwendig gewesen ist, sollte doch unstrittig sein. Durch solche Beispiele werden leider immer weniger Menschen anderen helfen, wenn sie danach auf ihrem Schaden sitzen bleiben. Ich persönlich finde den Einsatz der Frau super und hoffe dass – wenn ich mich einmal in einer solchen Situation befinden sollte – mir ebenfalls Menschen zu Hilfe kommen, notfalls auch mit ihren Autos.

Jens Görnert, Oberhausen

Anm. d. Red: Die Oberhausenerin hat – wie berichtet – mittlerweile ein Hilfsangebot erhalten, um ihren schwer beschädigten Pkw kostenlos reparieren zu lassen.

Der Inhalt der Leserbriefes muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Briefe zu kürzen. Wir veröffentlichen nur Leserbriefe, die uns unter vollständiger Angabe von Anschrift und Telefonnummer erreichen. E-Mail: redaktion.oberhausen@waz.de